



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnements: Einjahrespreis 16 RM. — Postamtliche Anzeigen: Einmalige Anzeigen 10 Pf. mehr berechnet. — In Konfessionsfällen oder wenn gerichtliche Betreuung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Verlagspreis: Die einpaltige Zeitungs- oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restausgabe 30 Pf. — Abgabe nach Tarif für Offizien und bei Nachverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — In Konfessionsfällen oder wenn gerichtliche Betreuung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Verlag, Druck und Schriftleitung: Eberhard Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Das Kartellgutachten des Reichswirtschaftsrats

Im fünften Abschnitt der Notverordnung vom 26. Juli 1930 (Beseitigung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände) wird der Reichsregierung die Ermächtigung gegeben, Maßnahmen zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen zu treffen. Die Reichsregierung hat bekanntlich den Reichswirtschaftsrat um ein Gutachten ersucht und ihm dabei besondere Fragen vorgelegt. Der Reichswirtschaftsrat hat nun seinen Bericht abgegeben, der im wesentlichen folgendes besagt:

Das Kartellwesen

Das Kartellwesen wurde in der Gesamtheit seiner Wirkungen einschließlich der Preisbindungen von keinem der 12 Mitglieder des Untersuchungsausschusses als volkswirtschaftlich unbedingt günstig oder unbedingt schädlich wirkend bezeichnet, sondern nach übereinstimmender Auffassung kann die Frage der Bewertung der volkswirtschaftlichen Wirkungen lediglich für den Einzelfall entschieden werden.

Anzuverlässigkeit der Messzahlen

Die gegenwärtige Notlage der deutschen Wirtschaft macht es notwendig, auf jede wirtschaftlich mögliche Senkung der Preise hinzuwirken, um dadurch der Gefahr weiterer Arbeitsbeschränkungen entgegenzuwirken und neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Die Messzahlen der Lebenshaltungskosten folgen trotz der großen Zahl der Warengruppen und der Orte, für die sie erhoben werden, den tatsächlichen Preisbewegungen nicht genau. Vielmehr liegen die tatsächlichen Preise nach Beobachtungen verschiedener Stellen an verschiedenen Orten nicht unerheblich unter den Preisen, die der Berechnung der amtlichen Messzahlen zugrunde gelegt werden. Großhandelsmesszahl und Lebenshaltungsmesszahl sind nicht ohne weiteres miteinander vergleichbar.

Preisbindung ein Problem neben andern

Bei allseitiger Anerkennung der Bedeutung der Preisbindungen muß doch betont werden, daß sie in der gegenwärtigen Krise wie auch in dem Gesamtproblem der Preise nur einen Faktor darstellt. In der gegenwärtigen Lage der deutschen Volkswirtschaft steht eine Reihe von Ursachen der raschen und elastischen Anpassung der Preise an die gesunkene Kaufkraft entgegen. So die große Verschuldung, die Kapitalknappheit, die Erhöhung des Anteils der fixen Kosten, der hohe Stand und die noch andauernde Vermehrung der öffentlichen Lasten, sowie die auf freiem Vertrag oder behördlichen Schiedspruch beruhende längerfristige Gestaltung der Löhne und Gehälter. Es ist auch weiter zu beachten, daß die bestehenden kartellmäßigen Bindungen nur zum Teil Ergebnisse eines auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung freigestellten wirtschaftlichen Willens der Beteiligten sind, während sie zum andern Teil in einigen wichtigen Zweigen der Volkswirtschaft staatlich angeordnet, in anderen Wirtschaftszweigen wesentlich von Maßnahmen und Absichten der staatlichen Wirtschaftspolitik, im besonderen der Zollpolitik, mitbedingt sind.

Von den Regierungsstellen ausgehende überschlägliche Schätzungen beziffern auf dem Markt der industriellen Erzeugnisse für das Jahr 1920 den Anteil der Waren mit in der Produktionsstufe kartellmäßige gebundenen Preisen auf ungefähr 25 bis 30 v. H., d. h. mit 15 Milliarden von rund 50 bis 60 Milliarden Reichsmark des gesamten Umsatzes industrieller Waren. Diese Zahlen sind erheblich überschätzt.

Der Ausschuh hält es für notwendig, daß die Kartelle als bald von der wirtschaftlichen Entwicklung überholte Preisbindungen auch formal beseitigen oder aufheben und hierüber volle Klarheit schaffen. Er hält nötigenfalls einen Eingriff der Reichsregierung auf Grund der ihr in dieser Richtung erteilten Vollmachten zur Verwirklichung dieses Erfordernisses für berechtigt und billigenwert.

Vollständig freier Wettbewerb gefährlich

Eine allgemeine zwangsmäßige Aufhebung von Preisbindungen unter Wiederherstellung einer völlig freien Wettbewerbswirtschaft würde notwendig zu gewaltigen Umstellungen in der industriellen und erwerblichen Wirtschaft führen, mit der Folge örtlicher Betriebsstillegungen und Arbeiterentlassungen. Nach einmütiger Auffassung des Ausschusses kann daher nicht empfohlen werden, jetzt Preisbindungen jeder Art zu unterlagen und nur unverbindliche Richtlinien zuzulassen.

Die Preisbindung der Markenartikel

Die Preisbindung ist auch in weitem Umfang beim Vertrieb wichtiger Waren, namentlich von Eisen und Stahl, Düngemitteln, Baustoffen, Linoleum, Tapeten, Treibstoffen üblich. Eine allgemeine Aufhebung durch Regierungseingriff ist nicht zu befürworten, vielmehr auch hier ein Eingriff unter Anwendung der Regierungsvollmachten nur auf Grund einer Prüfung von Fall zu Fall zu empfehlen. Die plötzliche Ausschaltung vieler Existenzen würde erhebliche

Tagespiegel

Ein Berliner Blatt will wissen, zwischen Dr. Hugenberg und Reichsminister Schiele habe durch Vermittlung des Frh. v. Oldenburg-Januschau (der wiederum dazu vom Reichspräsidenten veranlaßt sein sollte) eine Annäherung stattgefunden, Schiele sei sogar in die Deutschnationale Volkspartei zurückgekehrt. In dieser Form ist die Meldung jedenfalls unrichtig. Der Reichspräsident hält sich streng zurück. Eine Rückkehr in die Partei wird von einer Seite, die dem Minister nahe steht, ebenfalls in Abrede gestellt. Tatsache ist, daß Hr. v. Oldenburg-Januschau, der deutschnationale Spitzenkandidat für Ostpreußen, mit Dr. Hugenberg und Schiele Besprechungen in Berlin hatte. Möglicherweise hat dabei Minister Schiele eine Entlassung begehrt, die ihm durch den Widerstand einiger Kabinettsmitglieder und gewisser Regierungsparteien gegen die von ihm geforderte Kündigung des finnischen Handelsvertrages widerfahren ist.

Der bekannte Großindustrielle Frh. Thyssen, Mitglied des Senats des Reichsverbandes der deutschen Industrie, schreibt der „Deutschen Tageszeitung“, daß er mit der Haltung der Geschäftsführung des Reichsverbandes, die gegen die Kündigung des finnischen Handelsvertrages aufgetreten ist, nicht einverstanden sei. Es handle sich nur um die Geschäftsführung; der Vorstand oder das Präsidium haben zu der Frage noch gar nicht Stellung genommen.

Gandhi und andere Führer der allindischen Bewegung haben im Gefängnis ein Schreiben verfaßt, in dem sie sich über ihre Haltung und ihre Absichten äußern. Das Schreiben wurde dem Vizekönig zugeteilt.

Kapitalverluste und neue Kapitalinvestitionen zur Folge haben.

Senkung des Verteileraufwands

Es gibt bestimmte Warengruppen, in denen die Markenwaren den weitaus überwiegenden oder doch einen sehr großen Teil des Bedarfs decken. Dies gilt ebensowohl für gewisse notwendige Lebensmittel, wie Margarine, Malz, Kaffee, Nährmittel, für notwendige Haushaltsbedürfnisse, wie Wasch- und Reinigungsmittel, für Mittel der Körperpflege, wie auch in großem Umfang für Genussmittel, Zigaretten usw. Der Ausschuh hält es für dringend erwünscht, daß die über eine Senkung des Verteileraufwands im Gang befindlichen Verhandlungen zwischen den einzelnen Hersteller- und Händlergruppen als bald zu Preisfestsetzungen und zu betriebswirtschaftlichen Fortschritten führen. Ein Teil des Ausschusses glaubt der Regierung auch die Nachprüfung der Preise der Arzneitage empfehlen zu sollen.

Der Ausschuh spricht sich einmütig dahin aus, daß Prüfungen in geeigneten Einzelfällen vorgenommen und, wenn sich hierbei Preisbindungen ergeben, die die Nutzenhöhe des Handels über den Rahmen des im Geschäftszweig durchschnittlich Üblichen und Angemessenen hinaus steigern, die Entziehung des Rechtsschutzes für eine solche Preisbindung erfolgen soll. Durch Einzeluntersuchungen anderer Marktgebiete oder auch einzelner Fälle soll geprüft werden, inwieweit es angebracht ist, das Verbot der Preisbindung für Markenartikel über das Gebiet der Lebens- und Genussmittel hinaus auszudehnen.

Noch keine Klarheit

Der wesentliche Punkt des Gutachtens ist die Erklärung, daß allgemein gültige Urteile nicht abgegeben werden können, sondern daß es bei der Bewertung jedes einzelnen Falls sein Bewenden haben müsse. Wichtig ist die Anregung, daß das Statistische Reichsamt künftig allgemein und fortlaufende Feststellungen über die tatsächlich bezahlten Löhne und Gehälter veröffentlichen soll. Im allgemeinen aber ist es zweifelhaft, ob bei der Prüfung, die der Reichswirtschaftsrat an den einzelnen Regierungsmaßnahmen gegenüber widerstrebenden Kartellen, Markenartikeln usw. vornehmen will, etwas Klareres und Eindeutigeres herauskommen wird, als bei der jetzt vorliegenden Gesamtbewertung.

Programmrede Hugenburgs

Berlin, 15. August. In den gefüllten Sälen des Sportpalastes sprach gestern abend Dr. Hugenberg, der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei, eine programmatische Rede. Einleitend behandelte er die Vorgänge, die zur Auflösung des Reichstags geführt haben. Nicht eine Sammlung, von der jetzt so viel die Rede ist, habe das Zentrum im Auge gehabt, sondern eine Zerspaltung, eine Störung des Zusammenrassens der noch ungebrochenen christlichen und deutschen Kräfte zur Rettung des Volks in äußerster Not. Dem Zentrum sei es darum zu tun gewesen, seine innerpolitische Stellung, in der es sich zehn Jahre lang wohlgefühlt habe, zu erhalten und zu stärken. Dazu sei ihm die geschlossene Deutschnationale Volkspartei zu stark gewesen. Im Reich habe es abwechselnd mit rechts und mit links, in Preußen dauernd mit der Sozialdemokratie regiert. Zehn Jahre lang habe es das Christentum, zum mindesten aber den evangelischen Volksteil, der verwiltenden Wirkung des sozialistischen Kulturbolschewismus ausgeliefert. Zehn Jahre habe es zugelassen, daß Finanzen, Wirtschaft und Staat durch unsinnige sozialistische Experimente unterwühlt wurden, so daß wir heute vor dem Abgrund stehen. Die Millionen nationaler Katholiken werden sich das auf die Dauer nicht gefallen lassen, und auf der anderen Seite werde die evangelische Bevölkerung von der Entrüstung ergriffen. Er besahe lebhaft den Willen zur Einflussnahme auf die Geschicke unseres Volks und wünsche, daß die wirkliche Rechte wirklich mitregiere und seine Partei im Reich und in Preußen eine vernünftige, vom Gift des Marxismus freie nationale Regierung bilde.

Bei der Erörterung einzelner entscheidender Programmpunkte, die von einer solchen Regierung zu verwirklichen wären, wiederholte Hugenberg seinen bekannten Vorschlag einer besonderen Reparationsabgabe mit rund 2 Milliarden Ertrag. Die gegen diesen Plan erhobenen Einwendungen würden in einer bald erscheinenden Schrift widerlegt werden. Die Zuspitzung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse würde sehr bald zu der Notwendigkeit der Inanspruchnahme des Zahlungsausschubs führen, das der Youngplan vorsehe. Die Anwendung aller im Youngplan vorgesehenen Mittel gehöre zu den Selbstverständlichkeiten der von ihm vertretenen und die Grundlage jedes vernünftigen Regierens bildenden Freiheitspolitik.

Innerpolitisch forderte Hugenberg eine vollständige Abkehr von der sozialistischen Wirtschaftspolitik. Nur Wirtschaftspolitik, nicht die eigentliche Finanzpolitik, könne unsere Finanzen heilen. Zu der notwendigen Politik der Sparbarkeit gehöre die Rückverwandlung unseres überorganisierten „Wohlfahrtsstaates“, der nachgerade die Wohlfahrt aller zerstöre, in einen reinen Rechtsstaat. Eine durchgreifende Verkehrsverbilligung (Wäntarife) müsse im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen die Selbstkosten der Wirtschaft ermäßigen und die Frachtmengen und die Einnahmen der Reichsbahn steigern. Die Mittel dazu müsse die Reparationsabgabe liefern. Daß es nach der vorübergehenden konjunkturemäßigen Arbeitslosigkeit, wie sie jetzt in Amerika bestehe, in Deutschland ein ständiges Heer von Stempelnden statt arbeitenden Menschen gebe, sei ein Ausfluß der Torheit und organisatorischen Unfähigkeit der regierenden Parteien.

Neue Nachrichten

Meinungsverschiebenheiten im Reichskabinett

Berlin, 15. August. Der gestrige Kabinettsrat konnte über die Frage, ob der Handelsvertrag mit Finnland gekündigt werden solle, nicht einig werden. Die gegensätzlichen Ansichten sollen ziemlich scharf zum Ausdruck gebracht worden sein, so daß Reichsernährungsminister Schiele erklärte, die Vertragskündigung bilde ein so wesentliches Stück seines Notprogramms für die Landwirtschaft, daß er unter keinen Umständen darauf verzichten könne. Nach Wäntermeldungen soll Schiele mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Kabinett überwies die Frage noch einmal an den Wirtschaftspolitischen Ausschuh der beteiligten Ministerien.

Die Gegner der Kündigung beriefen sich nach dem B.C. u. a. darauf, daß an dem von Deutschland allerdings noch nicht ratifizierten Genfer Abkommen über einen „Zollausfallzustand“, nach dem Handelsverträge nicht vor einem Jahr gekündigt werden sollen, auch deutsche Vertreter mitgearbeitet hätten und daß es keinen guten Eindruck machen würde, wenn von Deutschland trotzdem der finnische Handelsvertrag gekündigt würde. Die Regierung wolle nun erst alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen, ehe sie den Vertrag kündige.

Zaleski zur Treviranusrede

Berlin, 15. Aug. Der polnische Außenminister Zaleski hat, die Rede des Reichsministers Treviranus vom 10.

Dieses Monats zum Anlaß genommen, gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Warschau Einspruch gegen die Rede zu erheben, die ungünstige Rückwirkungen auf die deutsch-polnischen Beziehungen haben müsse. Der deutsche Geschäftsträger erwiderte, nach seiner Kenntnis sei in der Rede des Herrn Reichsministers nichts enthalten, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den geltenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Insbesondere sei es unfinnig, zu glauben, der Reichsminister Treviranus habe an eine kriegerische Aenderung der Grenzen denken können.

Die Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers entspricht der Auffassung in den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen. Sämtliche deutschen Regierungen haben hinsichtlich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenzen stets dieselbe Auffassung vertreten und über diese Auffassung nie einen Zweifel aufkommen lassen.

Irrige Meldung

Berlin, 15. Aug. Die Meldung eines Berliner Blattes, der Bruder August des verst. deutschnationalen Führers Dr. Karl Helfferich sei aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten, ist unrichtig. August Helfferich war nie Mitglied dieser Partei. Der andere Bruder, Kommerzienrat Philipp Helfferich ist, wie die Deutschnat. Korrespondenz, noch heute Vorsitzender des Landesverbandes der DNVP. in der Pfalz.

Dr. Scholz über die staatspolitische Sammlung

Düsseldorf, 15. August. In der gestrigen Wahlkreisvertretertagung der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost sprach Reichsminister a. D. Dr. Scholz (Berlin). Nach einem Rückblick über den Verlauf der Sammlungsbemühungen erklärte er u. a., das Gebot der Stunde sei: Das deutsche Bürgertum in einen starken Block zusammenzuschließen, um gegen die Sozialdemokratie diejenigen Ideen fortzusetzen, die für die Rettung des deutschen Bürgertums, für die Rettung von Volk und Staat erforderlich seien. Wir werden, so erklärte Dr. Scholz, mit allen Parteien, ob rechts oder links, wenn sie staatsbürgerlich empfinden und mit uns die Hindenburglinie verteidigen wollen, zusammengehen, ohne Rücksicht auf die Partei oder ihre Persönlichkeiten.

Die bayerische Schlachtsteuer

München, 15. August. Die Regierung hat die Gültigkeit ihrer Notverordnung über die Schlachtsteuer, die am 15. August in Kraft treten sollte, auf 22. August verschoben. Der Landtag tritt am 19. August zusammen und er wird sehr wahrscheinlich die Notverordnung aufheben. Die wesentlich eingeschränkte Schlachtsteuer sollte 8 Millionen Mark zur Deckung des Fehlbetrags im Haushalt aufbringen. Der Bayerische Bauernbund wird zur Deckung die Kürzung der Beamtengehälter, die Sozialdemokratie die Kürzung oder Streichung der freiwilligen Staatsleistungen an die Kirchengesellschaften beantragen. Jedoch hat keiner dieser Anträge Aussicht auf Annahme, da der Bauernbund gegen den sozialdemokratischen Antrag und die Sozialdemokraten gegen den Bauernbundsantrag stimmen werden. Die Regierung kündigt an, daß sie auch nach der Entscheidung des Landtags über die Notverordnung den Kampf um die Deckung weiterführen werde.

Gesprenge Wahlversammlung

München, 15. August. Die Staatspartei wollte gestern abend im Kreuze-Bräuhaus eine Wahlversammlung abhalten. Die große Mehrheit der Anwesenden bestand jedoch aus Nationalsozialisten, die die Verhandlungen durch das Abzingen von Liedern störten. Der überwachende Polizeiinspektor mußte die Versammlung auflösen.

Ende des türkischen Einpartei-Parlaments

Konstantinopel, 15. August. Der zurzeit in Konstantinopel in Ferien weilende türkische Botschafter in Paris, Fetih Bey, hat überraschend eine neue „Partei der freien Republik“ gegründet, die nach ihrer Richtung weiter links stehen soll als die von Ismet Pascha geführte Staatspartei, die „Republikanische Volkspartei“. Ueber 60 Abgeordnete des Parlaments aus den Kreisen der Bildung und Wirtschaft, aber auch aus dem Freundeskreis von Mustapha Kemal Pascha sind der neuen Partei beizutreten. Frecht hat

sein Amt aufgegeben, die schwache Seite der Regierung Ismet Pascha war von jeher die Wirtschaftspolitik. Seine Monopolwirtschaft, die übermäßige Belastung der Wirtschaft durch Steuern und die verfehlte Devisenhandelsordnung boten seinen Gegnern die besten Angriffspunkte. Der Staatspräsident Kemal Pascha ist aus der Republikanischen Volkspartei ausgetreten, angeblich, um den beiden Parteien gegenüber vollkommen neutral sein zu können.

Blutiges Gefecht zwischen Türken und Kurden

Angora, 15. August. Im Bezirk von Igdir kam es gestern zu einem mehrstündigen scharfen Gefecht zwischen türkischen Truppen und aufständischen Kurden. Die Kurden zogen sich unter Zurücklassung von 60 Toten in der Richtung auf die persische Grenze zurück.

Konferenz im Weißen Hause über Nothilfe für die Landwirtschaft

Washington, 15. August. Präsident Hoover eröffnete heute nachmittag im Weißen Hause eine Konferenz von Staatsgouverneuren, die sich mit der Frage der Nothilfe für die von der Dürre heimgesuchten Gebiete befaßte. Die Gouverneure von 10 von der Trockenheit betroffenen Staaten und Vertreter der Gouverneure anderer Staaten waren anwesend. Ein Vertreter von Kentucky teilte mit, die Maisernte in seinem Staate habe nur 10 Prozent, die Tabakernte 20 Prozent und die Heuenernte 5 Prozent der normalen Höhe erreicht.

Inzwischen hat der Oberste Gerichtshof des Staates New York eine öffentliche Untersuchung der Frage angeordnet, ob Lebensmittel- und Milchhändler sich zusammengeschlossen haben, um unter Berufung auf die Dürre die Preise zum Nachteil des Publikums in die Höhe zu treiben.

Die Afrikaner verlangen Freilassung Gandhis

London, 15. August. „Daily Mail“ meldet aus Lahore: Ein indischer Offizier der Poona-Kavallerie, der zu Beginn des Vormarsches der Afrikaner in Gefangenschaft geraten war, wurde gestern freigelassen. Der Befehlshaber der Afrikaner gab ihm eine Postkarte mit, in der die Freilassung Gandhis gefordert und erklärt wird, den Afrikaner sei es nicht um persönliche Vorteile zu tun; sie kämpfen vielmehr für den indischen Nationalkongress und die mohammedanische Bewegung.

Südafrika fordert Anerkennung seiner Unabhängigkeit

Madaira, 14. August. Der Erminister von Südafrika, General Herzog, erklärte am Bord des Dampfers, auf dem er sich zur britischen Reichskonferenz nach London begibt, einem Berichterstatter von Reuters, er halte die Anerkennung der Unabhängigkeit Südafrikas durch die Konferenz für hochwichtig. Unter seinen Umständen kann er in dieser Frage irgendeine Ungewißheit zulassen. Wenn der Bericht der Reichskonferenz von 1926 zur

Beratung komme, in dem die Selbständigkeit des Dominions gewährleistet wird, dann werde es klar gemacht werden, daß das Reich Südafrika, sich vom britischen Reich abzutrennen, unberührt bleiben müsse und daß die Unabhängigkeit Südafrikas nicht angetastet werden dürfe. Unter dieser Voraussetzung werde das südafrikanische Volk bereit sein, immer stärker mit Großbritannien und den anderen Dominionen zusammenzuarbeiten.

Zur Frage des Reichs Freihandels erklärte General Herzog, er halte eine solche Politik für praktisch unmöglich, und er glaube nicht, daß sie viele Anhänger in den britischen Dominionen finden werde.

Die Nanjingtruppen vor Tschanfu

Nanjing, 15. August. Wie das Hauptquartier mitteilt, stehen die nationalistischen Truppen, die im Süden gegen die Kommunisten kämpfen, einige Kilometer vor Tschanfu, wo ihr Eintreffen heute nachmittags erwartet wird.

Württemberg

Stuttgart, 15. August.

Fünf Millionen Mark für Nothilfsarbeiten. Der Gemeinderat befaßte sich mit einem außerordentlichen Bauprogramm, um der großen Arbeitslosigkeit und der Arbeitsnot im Baugewerbe zu begegnen. Nach Ablehnung weitergehender Anträge wurden fünf Millionen Mark bewilligt, die hauptsächlich für den Umbau der Neuen Weinsteige, für den Bau der Kampfbahn auf dem Cannstatter Wasen, für Straßenerweiterung in Berg und für den Umbau der Filderbahnstrecke Degerloch-Möhringen bestimmt sind. Beiträge aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden nachgeholt werden. 50 000 Mark wurden bewilligt für die Einrichtung einer Prostatur im Cannstatter Krankenhaus.

Kleinerer Betriebsunfall auf der Nebenbahn Schorndorf-Wetzheim. Die RBD. Stuttgart teilt mit: Am Donnerstag, 14. August 7.03 Uhr abends ist der Gepäckwagen des Personenzugs 19 Schorndorf-Wetzheim bei der Einfahrt in den Bahnhof Rudersberg mit der vorderen Achse entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Gepäckwagen und ein Personenwagen wurde leicht beschädigt. Der Betrieb wurde nicht gestört. Der Zug fuhr mit 37 Minuten Verspätung weiter. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt, Untersuchung ist im Gang.

Aus dem Lande

Marktgröningen, 15. August. Der Marktgröninger Schäferlauf. Das bekannte Schäferfest wird in Verbindung mit dem Jahrmart am Montag, den 25. August, wieder abgehalten. Die Uebergabe der Schäferfahne an die Schäfer, die sich aus ganz Württemberg, Baden und Bayern zusammenfinden, erfolgt vormittags zwischen 8 und 10 Uhr auf dem Rathaus. Daran schließt sich die Verlosung der von der würt. Bibelanstalt gestifteten Testamente an die am Wettkampf teilnehmenden Schäfer und Schäferinnen. Um 11.15 Uhr findet der historische Festzug nach der Stadtkirche statt. Er bewegt sich nach dem Festgottesdienst zum Festplatz beim obern Tor. Dort erfolgt der Wettkampf der Schäferinnen und Schäfer barfuß auf einem 300 Schritt langen Stoppelfeld. Eine größere Anzahl wertvolle Preise werden gereicht und als 1. Preis Krone und Himmel. Vor dem Siegerpaar huldigen 16 Schäferpaare durch Aufführung eines reizenden Schäfertanzes. Hieran schließen sich an: Sacklaufen, Hahnentanz, Wassertragen usw. Nach der Rückkehr vom Festplatz kommt in der Turnhalle das Schäferspiel „Der treue Barbel“ zur Aufführung. Schautribünen mit über 4000 Sitzplätzen werden auf dem Festplatz aufgebaut. Neben der Schäferwirtschaft zur Krone, in der das Festessen mit den Schäferinnen und Schäfern stattfindet, bildet das Rathaus das Festlokal für Tanz und Wirtschaft. Am Sonntag, den 24. August findet nachmittags eine Vorfeier statt.

Heilbronn, 15. August. Seltenes Naturspiel. Während gestern nachmittags auf der einen Seite heller Himmel blaute, zog auf der andern eine graue Wolkenwand herauf. Zwischen beiden spannte sich ein leuchtender Regenbogen. Zugleich schlug plötzlich unter Blitz und Donner prasselnder Hagel nieder und deckte die Straßen in kürzester Zeit mit einer weißen Decke zu. Im Lauf der Zeit aber verwandelte sich das Naturspiel in ein starkes Gewitter, das bis in die späten Abendstunden hinein dauerte.

Aus dem Hohenlohschen, 16. August. Hagelkatastrophe.

Hypotheken-Gelder - Baukredite
auch und billig durch
ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstraße. Telefon 25491-47



Mehr als 15 000 Kunden! Mögen Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf eines
Haus-Standuhr
direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel überaus große Vorteile haben!
frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise
von Rmk. 60.- an
Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schall
1/4-Westminster- od. Bim-Bam-Blockenschlag
Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.
E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)
So wertlos meine Kunden Dresden, 1. 11. 28. Die Uhr kostet bei bloßen Händen bald anderthalb Rmk. 150.- mehr. B. W.
Rüsselheim, 27. 10. 28. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter Rmk. 300.- zu erhalten. (Bei mir Rmk. 220.-) F. M. H. Hunderte ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in englisch beglaubigter Abschrift zugehen

Patentbüro Tel. 286 26 25 jähr. Praxis
Stuttgart, Königstraße 4 **Koch & Bauer**

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Gert Rothberg
25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Leben Sie wohl, Herr von Hohenegg. Heute morgen in aller Stille verlasse ich das Schloß.“
Sie reichte ihm die Hand, die er an seine Lippen zog. Dann ging er und sah sich nicht mehr um.
Ruth legte ihren Mund auf die Stelle der Hand, wo eben seine Lippen geruht. Eine Träne lag glitzernd auf der weißen Haut — die Träne des Mannes, die er um sie und seine hoffnungslose Liebe geweint. Ruth trank diese Träne in sich hinein. Dann drückte sie erschauernd die Hände auf ihr Herz.
„Joachim, verzeih mir — ich mußte dir das sagen. Ich weiß ja, daß ich nie, niemals einen anderen Mann lieben kann wie dich, und daß mein Leben gleichfalls zerstört ist.“
Langsam ging sie um den Teich herum. Unter der alten Eiche, wo vorhin Joachim Hohenegg gestanden, hielt sie den Schritt an, blickte hinab in das stille Wasser und ihr Blick wurde starr.
Es zog sie dort hinab. Dort unten ruhen zu können, im Park von Hohenegg, in seiner Nähe — niemand wußte etwas von der stillen Schläferin, und er stand vielleicht auch einmal an dieser Stelle und blickte in das Wasser und ihre Seelen grüßten sich.
Ruth neigte sich vor. Ja, sie wollte es tun — dann fand das arme, zuckende Herz in ihrer Brust Ruhe. Doch die Großeltern?
Ruth umfaßte den Stamm des alten Baumes und drückte das tränennasse Gesicht gegen die harte Rinde.

Nein. Das durfte sie nicht. Sie durfte den alten Leuten, die schon so viel Schweres ertragen, nicht auch noch das antun, daß sie sich feige aus dem Leben schlich. Und noch konnte sie in die strengen Augen des alten Mannes blicken, ohne zu erröten. Freilich, wie sie es ertragen sollte, von Joachim und seinem Kinde getrennt zu sein, das wußte sie vorerst nicht.

Langsam ging sie ins Schloß zurück. Joachim sah die schlanke Gestalt kommen. Ruth hatte das Köpfchen tief geneigt, wie unter einer schweren Last.
Joachim drückte die Stirn an die Scheibe.
„Ruth, liebe, süße Ruth, ich liebe dich ja nun noch viel mehr und du willst dich von mir trennen?“

9. Kapitel.
Konstantine öffnete erstaunt das Schreiben, welches ihr eines der Mädchen brachte. Mit großen Augen las sie: Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!

Da Sie die Güte hatten, mich zu engagieren, erlaube ich mir, mich auch heute nur an Sie zu wenden. Wenn diese Zeilen in Ihre Hände gelangen, habe ich das Schloß bereits verlassen. Erlassen Sie mir bitte jede Erklärung, ich — ich kann Ihnen nichts sagen, was mich zu diesem Schritt gezwungen hat. Ich gehe sehr schwer von dem Kinde fort, das so lange meiner Pflege anvertraut war. Doch es muß sein. Haben Sie Dank für alle Güte, die Sie mir erwiesen, und verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen nicht besser danken kann. Meine Koffer lasse ich im Laufe des Tages holen und bitte, dem Boten mein Zeugnis mitzugeben.

Mit hochachtungsvollem Gruß
Ruth Lenner.

Konstantine griff sich an den Kopf. Wahrhaftig, die ganze Welt war meschugge. Wie kam das junge Mädchen zu diesem Schritt? Natürlich würde sie ihr keine Schwierigkeiten machen. Ruth mußte ja wissen, warum sie das tat.

Aber wo sollte man in aller Eile eine andere Pflegerin hernehmen? Und das Kind war so schwer zu behandeln, war ganz und gar an Ruth gewöhnt. Da sah man wieder einmal vor einem netten Umsturz.

Konstantine strich ärgerlich ihr Bröckchen. In diesem Moment kam Joachim und eine Weile nach ihm Hanna. Konstantine erzählte, was sich zugetragen.

Überrascht sah Hanna auf. Ihr Gesicht war geisterhaft blaß, doch trug sie eine eiserne Ruhe zur Schau. Sie sah in Joachims Gesicht, der gleichfalls blaß und übernädigt aussah. Dunkle Schatten lagen unter seinen Augen. So angenehm Hanna diese Lösung sein konnte, so rätselhaft erschien sie ihr. Was war hier vorgegangen?

Konstantine sah Joachim und Hanna an.
„Na, ihr nehmt es ja hübsch ruhig auf. Ich aber sage euch, die Schwierigkeit ist größer, wie ihr denkt.“
Hannas Lippen zuckten.

„Ich begreife dich nicht, Tante Stine. Unerfesslich ist kein Mensch. Wir müssen natürlich sofort Schritte tun, um eine neue Pflegerin zu beschaffen.“
Konstantine wiegte den Kopf.

„Ich sehe Schwierigkeiten!“ beharrte sie.
Da fiel ihr Blick auf Joachim und sie sah, wie er nur mühsam seine Ruhe bewahrte. Da fuhr es ihr schreckhaft durch die Seele: Was war hier geschehen?

„Du sagst gar nichts, Joachim, du warst doch sehr mit Fräulein Lenner zufrieden?“ sagte Hanna plötzlich.

(Fortsetzung folgt)

Ein schlimmes Unwetter brach am Donnerstag nachmittag über die Hohenloher Ebene herein. Das heraufziehende Gewitter brachte Hagelschlag, wie solcher seit längerer Zeit nicht mehr so schädigend sich ausgewirkt haben dürfte. Ganz besonders dürften die Fruchtfelder davon betroffen sein, die noch vielerorts der Eimerntung harren. Weinberge und Obstanlagen, sowie Gartengewächse wurden wohl kaum weniger schwer in Mitleidenschaft gezogen. Die Weinberge haben nicht unerheblichen Schaden gelitten durch die Witterung.

Kollweil, 15. August. Schwere Auto-unfall. Mittwoch nachmittag fuhr ein in voller Fahrt befindliches, mit fünf Personen besetztes Auto an der Kurve beim Steinbruch ob der König-Karlsbrücke über die etwa 15 Meter hohe Böschung hinab. Von den Insassen, einer belgischen Reisegeellschaft, trugen zwei Herren schwer kassende Stirnwunden, zwei Damen innerliche Verletzungen davon. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Autos ist nicht ohne Schuld, da er mit großer Geschwindigkeit auf die Kurve zufuhr, dann den Wagen rasch abbremste, wodurch er in Schleudern kam.

Ebingen, 15. August. Ein bisher unbekannter jugendlicher Dichter. Der bisher in der Dessenlichkeit noch wenig bekannte 23jährige Dichter und Schriftsteller Bruno Maria Gern aus Storzlingen in Hohenzollern hat am 12. August im vollbesetzten „Schiffsaal“ seinen ersten Vortragsabend gehalten. Der junge Künstler verfügt über eine sehr bildreiche Sprache und über eine stark ausgeprägte schöpferische Phantasie und beherrscht die urwüchsig echte Heimatsprache so gut wie das reine Hochdeutsch.

Lorch, 15. August. Freitod. In einem Gartenhäuschen unterhalb des Kellerhauses wurde der verheiratete Fabrikarbeiter G. D. erhängt aufgefunden. Er und seine Söhne waren schon seit längerer Zeit arbeitslos.

Weinsberg, 15. August. Jagende Hunde. Geistes Bild, meistens Rehtigen, ist in letzter Zeit in erschreckender Zahl aufgefunden worden. Die genaue Untersuchung ergab, daß sie von wildernden Hunden gejagt und zu Tode gerissen wurden. Die Jagdgesellschaft schießt von jetzt ab sämtliche freilaufenden Hunde weg.

Weilheim, 15. August. Blitzschlag. Bei dem schweren Gewitter, das gestern abend gegen 10 Uhr über Weilheim niederging, schlug der Blitz in die Säberrmühle, ohne jedoch zu zünden oder großen Schaden anzurichten.

Reutlingen, 15. August. Handelskammer und Reichstagswahl. Die Handelskammer Reutlingen hat eine Entschließung gefaßt, worin im Hinblick auf die hohe wirtschaftspolitische Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahl eine möglichst umfassende Wahlbeteiligung aller Kreise der Gewerbetreibenden verlangt wird.

Oberndorf, 15. August. Herrenberg, 15. August. Zur Ortsvorsteherwahl. Die hiesige Ortsvorsteherstelle scheint ein begehrter Posten zu sein. Es haben sich nicht weniger als 21 auswärtige Bewerber gemeldet, darunter auch solche aus Preußen und Sachsen, sowie sechs aus Württemberg. Vom Gemeinderat wurden zwei Fachleute zur engeren Wahl zugelassen. Ob der seitherige Ortsvorsteher Heumesser wieder kandidieren wird, ist noch unbekannt. Die Wahl findet am 6. September statt.

Herbrechtingen, 15. August. Selbstmord. Gestern früh wurde eine in den 50er Jahren stehende Frau am Rechen der Baumwollspinnerei als Leiche aus der Frau gezogen. Die Frau war aus Augsburg, wo sie verheiratet ist, zur Beerdigung ihres Schwagers, der ebenfalls freiwillig aus dem Leben schied, hierher gekommen. Der Selbstmord dürfte aus Schwermut begangen worden sein.

Ullingen, 15. August. Festnahme zweier Schwerverbrecher. Im Gasthaus zum „Neuen Haus“ wurde eingebrochen. Die Diebe durchsuchten das ganze Haus, konnten aber nichts erbeuten. Nun wurden die Einbrecher festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es zwei längst gesuchte schwere Gauner sind, die viele Einbrüche auf dem Gemissen haben. Sie gaben Einbrüche in Herbrechtingen und Saulgau zu. 250 Mark bar, zwei neue Fahrräder, Schmucksachen konnten ihnen abgenommen werden. Viele gestohlene Sachen sandten sie nach Stuttgart.

Vom Bodensee, 15. August. Tödlicher Absturz. Die 42jährige Kaufmannsgattin Maria Scherrer aus St. Gallen bestieg mit ihrem Sohn die Höferrspitze bei Schröden im Bregenzer Wald. Der Sohn glitt aus und wollte sich am Kleid der Mutter festhalten. Dadurch kam diese zu Fall, stürzte etwa 100 Meter ab und blieb tot liegen.

Vom bayerischen Allgäu, 15. August. Tödlicher Unfall. Als der 84 J. a. Altveteran Johann Georg Kling von Obermaifeld die Kirche verließ, kam ein scheu gewordenes Pferd des Landwirts Baußer daher, überrannte den alten Mann und warf ihn zu Boden, so daß er bald darauf den schweren inneren Verletzungen erlag.

Lokales.

Wildbad, den 16. August 1930.

Meisterprüfungen 1930. Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht veräumen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

Gauturnfest Wildbad. Nur noch wenige Tage trennen uns bis zu dem am 30. und 31. August stattfindenden Gauturnfeste. Die Vorbereitungen sind flott im Gange und die Anmeldungen der Einz- und Regional-Vereine derart stark, daß mit einem Turnbetrieb auf dem Sportplatz gerechnet werden muß, der einzig in der Geschichte des neuen Gaues dasteht. Gutes Wetter vorausgesetzt, wird Wildbad ein ganz besonderer Anziehungspunkt für die Nachbarorte und über Pforzheim hinaus, sein. Um die bereits Samstags schon einbreifenden zahlreichen Turner und Turnerinnen unterzubringen, ist die Vereinsleitung des hiesigen Turnvereins genötigt, einen Appell an die Einwohnerschaft um Bereitstellung von Quartieren zu richten und wird an dieser Stelle ersucht, demselben recht zahlreiche Folge zu leisten.

Ein treuer Kurgast. Herr Jakob Weil aus Lustadt weist heuer zu m. Male als Kurgast in unserer Stadt. Aus diesem Anlaß ging demselben von Seiten der Badverwaltung ein Glückwunschschreiben zu in der Erwartung, Herrn Weil noch recht oft als Kurgast in Wildbad begrüßen zu dürfen. Auch wir schließen uns gerne den wohlgemeinten Wünschen an und hoffen, daß unsere Heilung bringenden Quellen den langjährigen Freund unserer Stadt verjüngen und ihm zum Segen gereichen.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr letzte Aufführung der Wiener Tanz- und Schlager-Operette in vier Bildern „Hochzeit in Hollywood“ von Oscar Strauß. In der Hauptpartie gastiert Betty Hemmerle vom Stadttheater Trier. — Sonntag, den 17. August, nachmittags 3.45 Uhr findet eine Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen statt. Zur Aufführung gelangt der große Heiterkeitserfolg, das beliebte Lustspiel in drei Akten „Im weißen Rößl“ von Kadelburg und Blumenthal. Hauptrolle: Walter Fischer-Achten. Anfang 3.45 Uhr, Ende 5.30 Uhr. Jugendliebe haben Zutritt. — Abends 8 Uhr auf vielseitigen Wunsch, jedoch unwiderrüchlich zum letzten Male der große Operettenwelterfolg „Hotel Stadt Lemberg“ von Jean Gilbert. „Hotel Stadt Lemberg“ ist zur Zeit eine der besten Operetten. Die dramatische Handlung hat starke Spannungen. Die Handlung selbst ist von J. Gilbert in so vollendeter, origineller Weise untermalt, daß es eine reine Freude ist. Melodien in mehreren Nummern wie: „Hab heut die Sternlein am Himmel gezählt“ und „Du liebst mich“ sind ganz dazu geschaffen, um echt volkstümlich zu werden. Der Abend wird allen, die ihn miterleben, unvergänglich sein. Gleichzeitig letztes Auftreten unserer so beliebt gewordenen Sängerin Betty Hemmerle vom Stadttheater Trier. Sie verabschiedet sich in der Partie der Anna. Sonstige Hauptpartien sind besetzt mit Marga Bube, Alfred Pierment, Bruno Kiebler und Hans Weber. Veräumen Sie also die letzte Aufführung dieser guten Operette nicht und sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze im Vorverkauf. — Montag abend der neueste Lustspielserfolg „... Vater sein dagegen sehr“ von Childs Carpenter.

Ein Nachmittag in Wien. So lautet der Titel für das morgen Nachmittag in den Theater-Anlagen stattfindende große Konzert unseres Kurorchesters, welches wie alljährlich, dazu dient, den eingehenden Ertrag der Pensionskasse des Orchesters zuzuführen. Wohl sind die Mitglieder unseres Orchesters durch ihre Tätigkeit hier und im Winter in Heilbronn (Stadttheater) Jahresangestellte, aber für ihre Altersversorgung haben sie selbst einzustehen; eben zu diesem Zweck führt das Orchester ihre eigene Pensions- bzw. Unterstützungskasse. In meinem kleinen Wetterkalender ist für morgen schönes Wetter angezeigt. Da kann es also nicht fehlen, daß Wildbads Musikfreunde mit samt den vielen Kurgästen sich in den schönen Theateranlagen einfinden, um den angekündigten musikalischen „Nachmittag in Wien“ unseres Kurorchesters mitzuerleben und zu genießen. „Wiener Musik“, die meist leicht- und flottgeschürzte Muse, übt ja immer ihre Zugkraft auf die Massen aus. Johann Strauß-Vater und seine berühmten Söhne Johann, Josef und Eduard stehen als erste am Programm. Ihnen folgen dann Ziehrer, Leo Fall, Komzot und Lehar. Das sagt genug, um zu wissen, daß uns Wildbader mit dieser Unterhaltung ein schöner und reichhaltiger musikalischer Genuß bevorsteht. Und — sollte uns der Wettergott doch noch zuguterletzt ein Schnippen schlagen, was bei seiner gegenwärtigen üblen Launenhaftigkeit gar nicht weiter zu verwundern wäre, dann? — ja dann ziehen wir hinaus in die Räume unseres staatl. Kurhauses und erfreuen uns dort der herrlichen, heiteren Wiener Musik. Musikdirektor Eschrich dirigiert!

Olga Blomé, die schwedische Nachtigall, vor wenig Jahren noch erste „hochdramatische“ im Stuttgarter Opernhaus und berühmt, ist als Solistin (Sopran) für das Montag abend im Kurfaal stattfindende Sinfonie-Konzert gewonnen worden. Die Berliner Presse schreibt begeistert über die schöne Stimme und das große Können der Künstlerin. ... Eine göttliche Erscheinung, eine blühende Stimme und echte Gesangskunst, schreibt die Börsen-Zeitung. Die Deutsche Tageszeitung schreibt bewundernd vom Glanz der Stimme und der Hoheit ihrer Erscheinung usw. Ganzjüngst ist man wohl überall von der mächtigen in hellstem Silberglanz erstrahlenden, vollendet gebildeten Stimme, die mühelos alles hergibt, begeistert. Außer einer Arie von Beethoven wird uns Olga Blomé noch „Elsa's Traum“ aus „Lohengrin“ und „Iphigens Liebestod“ aus „Tristan“ von Rich. Wagner, begleitet vom staatl. Kurorchester unter Hermann Eschrichs Stabführung zum Vortrag bringen. Vom Orchester selbst hören wir Beethovens fünfte Sinfonie. Inhaber weißer Kurtagarten haben freien Eintritt.



Mit Geschmack gekleidet sein - heißt Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus **C. Berner** PFORZHEIM

Du hast es in der Hand



Deutsche Superphosphat-Industrie, Berlin W 10, Spangenbergstr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Furchtbare Ueberschwemmung in Nordchina

Aus Peking wird gemeldet, daß die Gegend Schanghai-guan in der Provinz Tschili von einer furchtbaren Ueberschwemmung betroffen worden sei. Bis jetzt sind nur spärliche Berichte eingelaufen, da alle Verbindungen unterbrochen sind. Etwa 23 Städte sollen unter Wasser stehen und über 3000 Menschen umgekommen sein. Die Eisenbahnlinie Tientsin-Mukden ist auf eine Strecke von 15 Kilometern zerstört.

Ein neuer Wirbelsturm hat auf der japanischen Insel Kjusiu Ueberschwemmungen und sonstige Schäden verursacht.

Entfernung eines belgischen Hechbildes. Auf Wunsch der belgischen Regierung ist ein abscheuliches verlogenes Kriegsgreuelbild, das ein Kind darstellt, dem von deutschen Soldaten die Hände abgehakt worden seien, aus dem Heeresmuseum in Brüssel entfernt worden. In liberalen Blättern wurde die Regierung darum heftig angegriffen, die Regierung ließ aber erklären, daß das Bild nicht wieder im Museum ausgestellt werden dürfe.

Ein zweihundertjähriger Gedenktag. In diesen Tagen fährt sich zum 200. Mal der Tag, da Friedrich der Große die Landstraße zwischen Heidelberg-Heilbronn benutzend, im Börschen Steinsurich in der historischen Scheune des heute noch existierenden „Verchennestes“ einkehrte, von wo aus er den bekannnten Fluchtversuch als Kronprinz unternahm. Der jetzige Besitzer der Verchennemühle, der Schwabe Ludwig Müller hat nun eine Gedenktafel anbringen lassen, die besagt, daß „Friedrich der Große hier auf seiner Flucht dem Vaterland erhalten blieb“.

Ein Berliner Bankier verschwunden. Der Berliner Bankier F. Meyer ist seit 14. August spurlos verschwunden. Anhaltspunkt für die Gründe seiner Entfernung sind bis jetzt nicht bekannt.

Der Hamburger Großkaufmann und Reeder Prochaska, der erblindet ist, hat sich mit seiner Frau in seinem Auto geflüchtet und scheint ins Ausland entkommen zu sein. Gegen Prochaska ist ein Steckbrief wegen Konkursvergehen, Betrug und Unterschlagung erlassen worden.

Abgestürzt. Bei der Besteigung der Fünffinger Spitze in den Dolomiten (Tirol) durch eine Berliner Gesellschaft von zwei Herren und zwei Damen riß an einer Felswand das Seil. Der zuletzt Gehende, der 23jährige Student der Technischen Hochschule Charlottenburg, Günter Köhner, stürzte über 70 Meter in die Tiefe und erlitt tödliche Verletzungen.

Ein Mord nach 9 Jahren aufgeklärt. Die Berliner Polizei verhaftete einen etwa 30jährigen Landstreicher, der sich mit falschem Paß und unter falschem Namen umhertrieb. Es stellte sich heraus, daß er der Arbeiter Robert Konrad war, der wegen schwerer Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt war und seit 9 Jahren wegen Mords an einem Arbeiter in Bochum stechbrieflich gesucht wurde.

WAHLER & S^m Maschinen-Fabrik, ROMMELSHAUSEN bei Stuttgart
empfehlen in neuester Ausführung und billigst
für Beeren-, Obst- und Weinkelterung
Spindel- und hydraul. Pressen
Mühlen f. Hand- u. Kraftbetrieb
Compl. Mosterei v. RM. 128.- an.
Fabriklager und Verkaufsbüro R. Wahler in Stuttgart, Rohrdammstraße 173

Evangelischer Gottesdienst:
9. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 17. August 1930.
9.30 Uhr Predigt (Apostelgesch. 17, 22—31, Lied Nr. 14) Stadtpfarrer Dauber.
1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.
8 Uhr abds. Bibelstunde „Aus der Arbeit des Christl. Kellnerbundes“ Sekr. Schad (früher Kellner).
10 Uhr abds. Vortrag: „Eine frohe Nachricht für Gasthausangestellte“ Sekr. Schad.
Donnerstag, den 21. August.
4 Uhr nachm. Bibelstunde im Katharinenstift Stadtpf. Dauber.
Das Opfer des Sonntags ist für den dringend nötigen Kirchenbau im Filialort Sprollenhauß bestimmt.

Katholischer Gottesdienst.
10. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht.
Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an, von 6—7 Uhr durch einen fremden Beichtvater, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlegungen übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.

Beziehungen der Familie des Astronomen Kepler zu Wildbad. Unter dieser Überschrift veröffentlichte der Kepler-Verein einen Aufsatz in der gestrigen Nummer. Verschiedene Angaben können nicht unwiderprochen bleiben. Es ist falsch, die Abstammung der früher in Wildbad ansässigen Kepler auf Christoph K. in Leonberg (1587—1633) zurückzuführen. Da der Verein schon zweimal darauf aufmerksam gemacht wurde, sind derartige irreführende geschlechtskundliche Darlegungen nicht zu verfehen. Die Wildbader Kepler stammten nicht von einem Bruder des Astronomen, sondern von seines Großvaters Sebald K., des Weilderstädter Bürgermeisters, Bruder Melchior. Des letzteren Sohn Georg übersiedelte etwa 1583 nach Calw und dessen zweiter Sohn Johann Georg ist der Gründer der Calw-Teinach-Wildbader-Linie. Warum übrigens die Wildbader Kepler nicht pp schreiben, wie sie es taten? Die Vermutung, daß „die meisten der in Württemberg und Baden lebenden Anverwandten des Astronomen“ von Bürgermeister Phil. Fr. K. (1609—1757) und seinem Sohn Johann Fr. K.-Wildbad abstammen, geht auch vollständig fehl. Die anderen Kepler-Linien, welche mit dem Astronomen die Vorfahren gemeinsam haben, weisen weit mehr Nachkommen auf. Enge Beziehungen zwischen Wildbad und Johannes Kepler nachzuweisen, wird eben nicht möglich sein.
Fr. Keppeler-Calmbach.

Heute **Sänger-Abend** in der Silberburg
LIEDERKRANZ

